

Der Blaue Engel



Für den Blauen Engel beim Drucken sollen Alkohol und Waschbenzin gemeinsam betrachtet werden und insgesamt einen „niedrigen Wert“ aufweisen.

Seit Ende 2013 läuft das Projekt „Entwicklung eines Umweltzeichens Blauer Engel für umweltfreundliche Druckerzeugnisse“. Es soll bis Frühjahr 2015 abgeschlossen sein und hat das Ziel, einen neuen Umweltstandard für Druckerzeugnisse zu entwickeln.

Man kann wirklich nicht behaupten, dass es an Umweltlabels in der Druckbranche mangeln würde. Die Anzahl der Labels wird nur noch übertroffen von den schriftlichen Ausführungen der damit befassten Institute, Verbände und Zertifizierungsunternehmen. Ein mittelständisches Druckunternehmen ohne einen eigenen Umweltbeauftragten tut sich nicht leicht, im normalen Tagesgeschehen noch den Überblick zu behalten.

Insofern ist es eine gute Idee, kein neues Label für umweltfreundliche Verlags-Druckerzeugnisse einzuführen, sondern dem bekannten Blauen Engel fürs Papier (RAL-UZ 72 und RAL-UZ 14) einen neuen Kriterienkatalog für den Druckvorgang hinzuzufügen. Grundlage für das neue Projekt sind die Ergebnisse des bereits abgeschlossenen Projektes „Nachhaltig Publizieren – Neue Umweltstandards für die Verlagsbranche“, das vom Oekom Verlag in München initiiert wurde. An dem neuen Projekt arbeiten außer dem Fach-

verlag auch das IFEU (Institut für Energie- und Umweltforschung, Heidelberg) sowie Ökopol (Institut für Ökologie und Politik, Hamburg) und die Frankfurter Buchmesse mit. Auch das neue Projekt wird im Auftrag des Umweltbundesamtes bearbeitet und mit Bundesmitteln finanziert. Es ist erklärtes Ziel der Zusammenarbeit, einen Standard zu etablieren, der über die Vorgaben des EU-Umweltzeichens für Druckerzeugnisse hinausgeht, „weil uns und unseren Auftraggebern diese teilweise nicht anspruchsvoll genug sind“, so Anke Oxenfarth, Leiterin der Stabsstelle Nachhaltigkeit beim Oekom Verlag.

Die umweltfreundliche Papierwahl

Ein mit dem Blauen Engel ausgezeichnetes Recyclingpapier ist bei der Papierwahl klar der Favorit der Projektgruppe. Auch wenn die Vergabelagen des Blauen Engels für Papiere gerade überarbeitet wurden, so sind hier doch noch einige Forderungen unerfüllt, wie zum Beispiel der Nachweis gentechnisch unveränderter Rohstoffe. Schwierigkeiten bereiten momentan auch noch die Mineralölverunreinigungen im Recyclingpapier, die durch mineralöhlhaltige Druckfarben entstehen. Druckprodukte aus Heatset-Rollenoffset, Zeitungsoffsetdruck und Bogenoffset sind in der Regel gut denkbar. Einige wasserbasierte Digitaldruckfarben verschlechtern allerdings häufig die Recyclingfaserqualität. Bislang gäbe es nur die Möglichkeit, diese Produkte auszusortieren, was sehr aufwändig wäre, oder ganz darauf zu verzichten, Digitaldruckprodukte zu recyceln. Beides ist weder ökonomisch noch ökologisch sinnvoll. Deshalb soll ab 1. Januar 2016 ein Kriterienkatalog in Kraft treten, der nur von der Papierfaser ablösbare Digitaldruckfarben erlaubt, wenn ein Druckprodukt den Blauen Engel tragen will.

FSC oder PEFC-Papiere?

Es gibt Druckobjekte, für die sich kein geeignetes Recyclingpapier finden lässt. Dann gibt die Projektgruppe ganz eindeutig FSC-Papieren gegenüber PEFC-Papieren den Vorrang, das auch in den Vergaberichtlinien der neu überarbeiteten Kriterienkataloge UZ 14 und UZ 72 (Blauer Engel-Papiere) als nachhaltig hervorgehoben wird. Auf einer ähnlichen Linie befinden sich auch Umweltschutzverbände wie der WWF. Auch wenn beim FSC aus heutiger Sicht noch nicht alle Wunschkriterien erfüllt sind, sei das doch ganz klar die bessere Wahl. Optimal wäre ein Papier, das sowohl die FSC-Zertifizierung aufweist als auch die Nordic Ecolabel-Kriterien erfüllt. Bis-

für Drucken

lang gibt es nur wenige Papiere, die diese Doppelzertifizierung aufweisen – meistens stammen sie aus französischen oder skandinavischen Papierfabriken.

Anforderungen an die Druckfarben

Im Fokus der Betrachtungen stehen mineralölbasierte Druckfarben. Diese können Aromaten enthalten, die gesundheitsschädlich sind, wenn sie zum Beispiel über Lebensmittelverpackungen in den menschlichen Organismus gelangen. Bislang gibt es zwar für den Bogenoffset und den Heatset-Rollenoffset mineralölfreie Druckfarben, nicht jedoch für den Coldset-Rollenoffset (Zeitungsoffset). Laut Auskunft eines Farbenherstellers werden diese nicht angeboten, weil sie im Moment zu teuer seien und deswegen von Verlagsseite kaum Nachfrage bestehe. Christian Tebert, der bei Ökopool für den Bereich Emissionen zuständig ist, bestätigt das und meint, dafür seien weder die Druckereien noch die Farbenhersteller verantwortlich zu machen. Es sei sinnvoll, hier die Kunden von Druckereien zu sensibilisieren, wie zum Beispiel Lebensmittelkonzerne, die Werbedrucksachen beauftragen, oder auch Zeitschriften- und Kataloghersteller. Viele hätten ein Interesse am Blauen Engel und müssten über die Möglichkeit, mit mineralölfreien Druckfarben zu drucken, besser informiert werden, um so eine höhere Nachfrage zu schaffen. Wenn die neuen Druckfarben in Serie hergestellt würden, sei das auch kostengünstiger als momentan bei wenigen Einzelaufträgen.

Mit verantwortlich für die unerwünschten VOC-Emissionen (VOC = flüchtige organische Verbindungen) ist der Alkohol in Feuchtmitteln beim Bogenoffset und Heatset-Rollenoffset. Dieses Isopropanol (auch Isopropylalkohol oder

2-Propanal genannt) verdunstet schnell und ist unter anderem für das bodennahe Ozon mitverantwortlich, das an sonnigen Tagen zum Sommermog führt. Bei den Druckmaschinen der neuesten Generation ist es laut Christian Tebert möglich, ganz ohne Alkohol im Feuchtmittel auszukommen; bei den älteren Maschinen könne man den Wert durch gute Walzenjustierung und den Einsatz von geeigneten Ersatzstoffen auf unter drei Prozent reduzieren.

Leichtflüchtige Reinigungs- und Waschmittel

Häufig werden die Druckwalzen und Gummitücher mit Waschbenzin gereinigt. Das verflüchtigt sich, auch wenn das Schlimmste dadurch verhindert werden kann, dass ein langsam verdunstendes Benzin eingesetzt wird und die Putzlappen anschließend in einer verschlossenen Tonne gesammelt werden. Das Waschbenzin ist ebenfalls für die VOC-Emissionen verantwortlich, die es zu vermeiden gilt. „Die dänischen Drucker haben uns schon in den 90er Jahren vorgemacht, dass man auch mit Naturöl reinigen kann“, meint Christian Tebert.

Inzwischen gibt es Naturöle und Mineralölmischungen mit einem Flammpunkt über 100 °C, die auch aus Brandschutzgründen dem in Druckereien üblicherweise eingesetzten Waschbenzin mit einem Flammpunkt von 60° bis 65° vorzuziehen seien. Öl zum Reinigen basiere auf der alten Erkenntnis, dass man Fett mit Fett lösen könne. Dann müsse man allerdings noch mit Wasser nachputzen, was etwas zeitaufwändiger sei, dafür aber „der Umwelt und der Gesundheit zu Gute kommt“.

Laut Christian Tebert, Mitglied des Projektteams, soll der nun entwickelte Entwurf für den Blauen Engel beim Drucken eine Art Kombilösung vorgeben. Sowohl der Alkohol als auch das Waschbenzin werden gemeinsam betrachtet und sollten insgesamt einen „niedrigen Wert“ aufweisen. Ziel sei es, deutlich unter die Vorgaben des EU-Umweltzeichens von 5 kg Lösemittel pro eingesetzter Tonne Papier zu kommen.

Diskutiert wird momentan noch, wie der Blaue Engel fürs Drucken überhaupt so schnell vergeben werden kann, dass ein Auftrag nicht verzögert wird. Das Druckobjekt selbst erst herzustellen und dann zu zertifizieren dürfte schwierig werden, weil es mehrere Wochen dauern wird, um die Einhaltung der Richtlinien zu überprüfen. Wahrscheinlicher ist deswegen eine Vorprüfung für die Druckerei selbst. ■

Weitere Infos unter: www.nachhaltig-publizieren.de; www.oekopol.de

Gabriele Eisenbarth

Es ist erklärtes Ziel der Zusammenarbeit, einen Standard zu etablieren, der über die Vorgaben des EU-Umweltzeichens für Druckerzeugnisse hinausgeht.



Anke Oxenfarth, Leiterin der Stabsstelle Nachhaltigkeit beim Oekom Verlag



Christian Tebert, bei Ökopool für den Bereich Emissionen zuständig